

Jahresbericht

2015

2016



**Mensch Sein
stärken**

Auf einen Blick

350.000

Menschen pro Jahr nutzen unsere Dienstleistungen und Serviceangebote

14.000

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

700

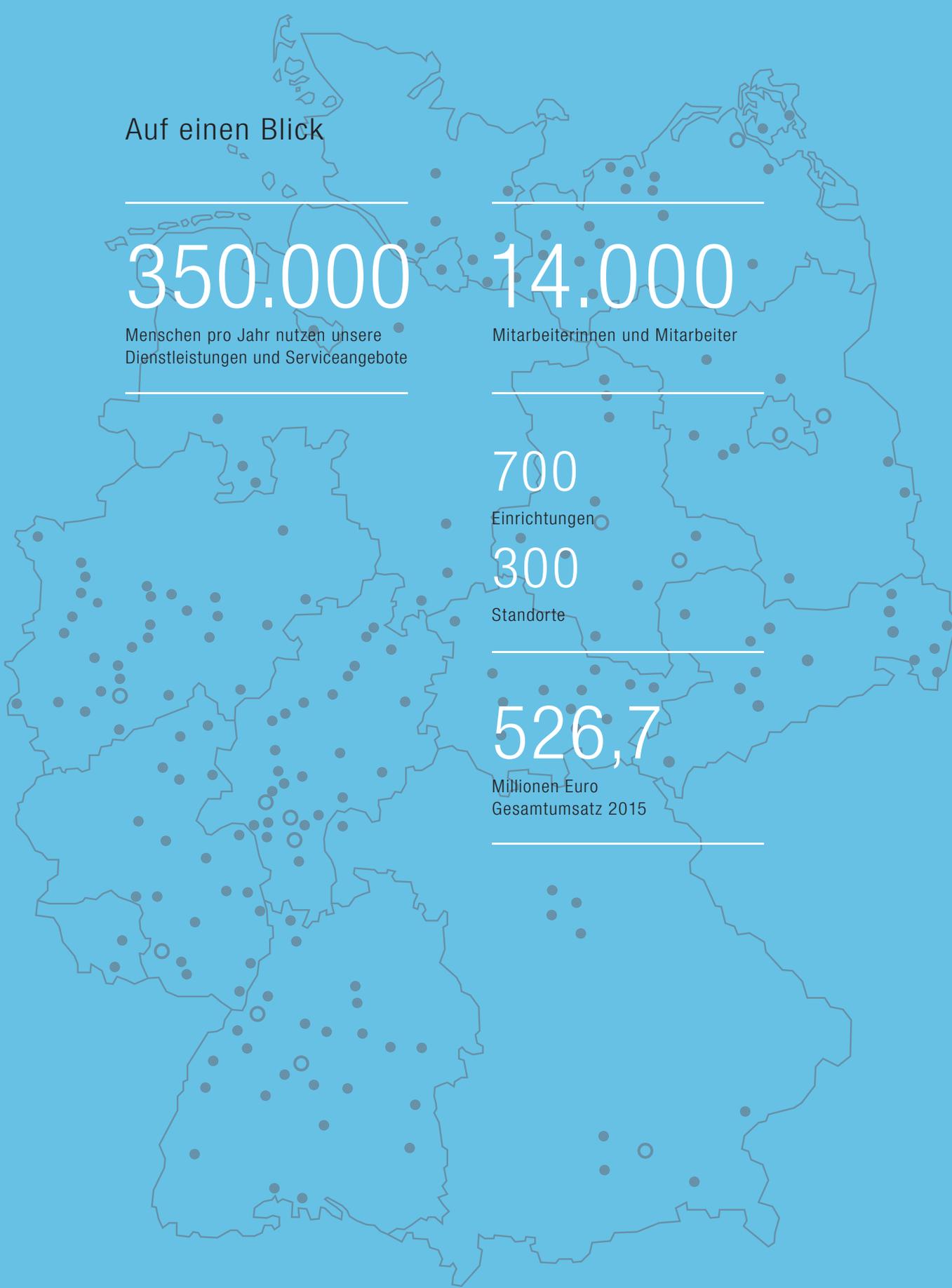
Einrichtungen

300

Standorte

526,7

Millionen Euro
Gesamtumsatz 2015



Der Internationale Bund (IB)

ist mit seinem Verein und seinen Gesellschaften einer der großen Anbieter der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Präsidentin des IB e.V. ist die frühere Bundestagsabgeordnete Petra Merkel. Dem ehrenamtlichen Präsidium gehören Vertreter des öffentlichen Lebens, der Sozialpartner, Parteien sowie aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Fast 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen in 700 Einrichtungen an 300 Orten jährlich über 350.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Sie helfen bei der persönlichen und beruflichen Lebensplanung mit zahlreichen Dienstleistungen und Serviceangeboten. Der Leitsatz „MenschSein stärken“ ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IB Motivation und Orientierung.

Parteilos und konfessionell unabhängig hat der IB sich seit seiner Gründung 1949 das Ziel gesetzt, „Menschen zu helfen, sich in Freiheit zu entfalten, ihr Leben selbst zu gestalten, sich in die Gesellschaft einzugliedern, persönliche Verantwortung zu übernehmen und die gesellschaftliche Entwicklung aktiv mitzugestalten“, „Bereitschaft zu wecken zu sozialem Dienst am Einzelnen und für die Gesellschaft“, „internationale Verständigung und Zusammenarbeit zu fördern und zu verwirklichen“. Diesen Grundsätzen ist der Verband bis heute treu geblieben.



Inhalt

Was war 2015?

Chronik des IB

SEITE 2

Editorial

SEITE 4

Erfolg in Zeiten des Umbruchs

Der Vorstand des IB

SEITE 5

Geschäftsfelder des IB

SEITE 8

Zahlen, Daten, Fakten

Wirtschaftliche Entwicklung des Vereins und seiner Tochtergesellschaften

SEITE 22

Die IB-Gruppe im Überblick

SEITE 24



Was war 2015?

Flüchtlinge sind Jahresthema des IB



8. Januar 2015 In München finden minderjährige weibliche Flüchtlinge beim IB Schutz und Zuflucht. In Bad Sobernheim kommen junge Kriegsflüchtlinge nach Jahren der Bedrohung und der Konfrontation mit dem Tod endlich zur Ruhe. In Hanau erhalten traumatisierte junge Männer aus Kriegsgebieten Hilfe und Schutz. Der IB hat im Flüchtlingsjahr 2015 viel zu tun. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen diese Menschen. Der wichtigste Schlüssel zur Integration ist nach Ansicht des IB, dass die Flüchtlinge so früh wie möglich Deutsch lernen, um die für sie fremde Kultur zu verstehen und in Ausbildung oder Arbeit zu kommen. Flüchtlinge und der Schlüssel zur Integration – das ist das IB-Jahresthema 2015.

Positionspapier zur Flüchtlingspolitik



27. April 2015 Der IB veröffentlicht seine Forderungen zur Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen für Flüchtlinge in Deutschland im sogenannten „Marienfelder Papier“. Einheitliche Standards bei der Unterbringung, die Gleichstellung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen mit Jugendlichen, die schon länger in Deutschland leben, oder das Einbeziehen von Anwohnern rechtzeitig vor der Eröffnung von Erstaufnahmeeinrichtungen sind nur einige Punkte, bei denen der IB mit seiner jahrelangen Erfahrung klar Stellung bezieht. Mit der im Juli 2016 verabschiedeten „Berliner Erklärung“ wurden die Forderungen neu formuliert und bekräftigt.

Ausgezeichnete Botschafterin



23. Mai 2015 Bei einem Festakt am Tag des Grundgesetzes zeichnet das Bündnis für Demokratie und Toleranz – gegen Extremismus und Gewalt (BfDT) die Sozialpädagogin Juliana Gombe vom IB in Magdeburg als Botschafterin für Demokratie und Toleranz aus. Die Angolanerin, die selbst vor 18 Jahren mit ihrer Familie nach Deutschland geflüchtet ist, unterstützt Flüchtlingskinder durch Nachhilfe und gibt angekommenen Familien eine erste Orientierung in ihrer neuen Umgebung.

Gewürdigt und bestätigt



19./20. Juni 2015 Zwei Tage lang wird auf der Mitgliederversammlung des IB in Hamburg über die künftigen Schwerpunkte der Arbeit beraten. Im Mittelpunkt steht das Thema „Hilfen für Flüchtlinge“. Hamburgs Erster Bürgermeister Olaf Scholz und Aydan Özoguz, die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, würdigen das Engagement des IB in diesem Bereich. Die mehr als 300 Mitglieder, die gekommen sind, bestätigen Petra Merkel in ihrem Amt als Präsidentin.

Ministerin war zwei Mal da



September/Oktober 2015 Am 20. September 2015 macht Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig Station im Übergangwohnheim für Flüchtlinge in Berlin-Marielfelde, das vom IB betrieben wird. Hier wohnen etwa 700 Menschen aus mehr als zehn Ländern. Auch dem Kinder- und Familienzentrum des IB in Frankfurt-Griesheim stattete sie am 4. Oktober einen Besuch ab und zeigte sich beeindruckt. Das Frankfurter KiFaz-Konzept ist ein Vorzeigemodell: Hier kommen Kindertagesstätte und Familienbildung an einem Ort zusammen und arbeiten miteinander. Die Angebote nutzen nicht nur die Familien der Kita-Kinder – die meisten mit Migrationshintergrund –, auch viele Menschen aus dem Stadtteil kommen regelmäßig.

Brücke zwischen Patienten und Ärzten



13. November 2015 In der IB-Hochschule am Studienzentrum Coburg wird der erste deutschlandweite Studiengang Medizinische Radiologie-Technologie eröffnet. Der Studiengang, der berufsbegleitend zum Bachelor-Abschluss führt, bietet Medizinisch-technischen Radiologieassistentinnen und -assistenten (MTRA) die Möglichkeit zur fachlichen Weiterentwicklung und schlägt eine Brücke zwischen Patienten, Ärzten, Physikern und der Apparatur.

Ehrenamtlicher Präsident



22. Oktober 2015 Auf der Mitgliederversammlung des Europäischen Verbands Beruflicher Bildungsträger (EVBB) wird Thiemo Fojkar, Vorstandsvorsitzender des IB und des Bundesverbandes der Träger Beruflicher Bildung (BBB), zum ehrenamtlichen Präsidenten des Verbandes gewählt. Karola Becker, Vorstandsmitglied des IB, ist neue Vizepräsidentin des EVBB, Horst Dreimann neuer Generalsekretär mit Sitz in Brüssel. Ziel des EVBB ist die qualitative Verbesserung der Beruflichen Bildung in den europäischen Ländern und die Intensivierung der europäischen Bildungsarbeit.

Bundesverdienstkreuz für Präsidentin



16. Dezember 2015 Petra Merkel, Präsidentin des Internationalen Bundes, wird in Berlin mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. In seiner Laudatio hob Bundestagspräsident Norbert Lammert hervor, dass die Sozialdemokratin in mehreren Funktionen die erste Frau war. Nicht nur im Haushaltsausschuss des Bundestages, sondern auch als ehrenamtlich tätige Präsidentin des IB. Zudem stellte Lammert ihr engagiertes Eintreten für Flüchtlinge heraus. Ein weiteres Mitglied im Präsidium des IB wird mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt: Katharina Landgraf vertritt den Landkreis Leipzig für die CDU im Bundestag.

Editorial



„Der Internationale Bund unterstützt Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren unabhängig von ihrer Herkunft, Religion oder Weltanschauung dabei, ein selbstverantwortetes Leben zu führen. Der Leitsatz ‚MenschSein stärken‘ ist für die fast 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IB Motivation und Orientierung“ – so heißt es in der aktuellen Selbstdarstellung der IB-Gruppe.

Der IB hat sich diese Aufgabe selbst gestellt und wir halten daran auch in den aktuellen schweren Zeiten fest. Denn das MenschSein stärken gilt für alle Menschen, die unsere Hilfe brauchen. Von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfahren wir immer wieder und haben uns oft persönlich davon überzeugen können, dass sie keinen Unterschied zwischen Menschen machen, die hier bei uns geboren wurden, einen Migrationshintergrund haben oder erst vor kurzem hierher geflohen sind: Wer die Hilfe des IB braucht, bekommt sie auch.

In Deutschland gewinnen Rechtspopulisten an Boden, Anschläge bei uns und anderen Ländern in Europa verunsichern die Menschen und schüren Ängste. Jetzt ist Besonnenheit vonnöten. Aber auch Standfestigkeit. Wir setzen uns weiterhin für ein friedliches Miteinander von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen ein und werden unseren Teil dazu beitragen, damit das gelingen kann.

Einen Überblick über unsere Aktivitäten finden Sie in diesem Jahresbericht.

Petra Merkel
Präsidentin

Thimo Fojkar
Vorsitzender des Vorstandes



DER VORSTAND DES IB

Erfolg in Zeiten des Umbruchs

Fachkräftemangel macht sich bemerkbar / IB ist ein attraktiver Arbeitgeber

Die Zeiten des Umbruchs und der Veränderung sind bei den meisten Unternehmen Zeiten der Unsicherheit und zurückgehender Umsätze, verbunden mit der Hoffnung, dass es nach der Konsolidierung wieder aufwärtsgeht.

Der IB hat mit seinem Zukunftsprojekt II in den vergangenen zwei Jahren die größte Umstrukturierung in seiner Geschichte gestemmt. Tausende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in neue Organisationseinheiten gewechselt, mussten sich an neue Strukturen und Geschäftsführer gewöhnen.

Parallel dazu ist der IB gewachsen. Er hat jetzt so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wie niemals zuvor in seiner Geschichte und dabei seinen Umsatz auf ein bislang nicht gekanntes Niveau steigern kön-

nen. Zahlen dazu finden Sie im hinteren Teil dieses Jahresberichts.

Zu verdanken haben wir diese Erfolgsgeschichte natürlich hauptsächlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IB, die selbst in Zeiten der persönlichen Unsicherheit nie damit aufgehört haben, ihr Bestes zu geben – für die vielen Tausend Menschen, die jährlich Hilfe und Unterstützung bei ihnen suchen.

Anfang dieses Jahres ist das Zukunftsprojekt II offiziell abgeschlossen worden. Während es uns gelungen ist, selbst während der Umstrukturierungsphase zu wachsen und unsere Dienstleistungen auszubauen, dürfen wir jetzt mit Recht darauf hoffen, dass wir nun durchstarten werden. Die ersten Zahlen für das laufende Jahr nähren diese Hoffnung noch.



”

„Unsere Demokratie braucht Träger wie den IB. Gerade in schwierigen Zeiten tragen sie dazu bei, dass Begriffe wie Menschenwürde und Chancengleichheit nicht nur auf dem Papier stehen, sondern gelebt werden.“

VOLKER BOUFFIER,
Hessischer Ministerpräsident

Allerdings steht auch der IB vor großen Herausforderungen. Die hohe Zahl der Flüchtlinge, die im vergangenen und in diesem Jahr in Deutschland Zuflucht und Schutz gesucht haben, hat auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel abverlangt. Inzwischen betreuen wir rund 10.000 geflüchtete Menschen. Sie spontan angemessen zu versorgen, unterzubringen und ihnen – gemäß unserem eigenen Anspruch – direkt im Anschluss auch Bildungsmöglichkeiten zu eröffnen, war nicht immer ganz einfach. Zumal es für uns eine immer größere Schwierigkeit darstellt, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden. Nur mit qualifiziertem Personal können wir unsere Wachstumsleistung in Zukunft fortsetzen.

Denn der Fachkräftemangel trifft auch uns. Zu unserer Strategie zählt, dass wir in jeder unserer Organisationseinheiten den Abschluss von Tarifverträgen realisieren werden. Marktgerechte Entgeltstrukturen machen den IB als Arbeitgeber attraktiv. Wo die Preise, die wir für unsere Dienstleistungen erzielen können, eine angemessene Bezahlung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht ermöglichen, setzen wir uns politisch für eine Aufstockung ein. Zwar kann der Mindestlohn nicht unser alleiniges Ziel sein,

”

als ein wichtiges Mitglied des Bundesverbands der Träger Beruflicher Bildung (BBB, Bildungsverband) ist es uns aber beispielsweise gelungen, den Mindestlohn in allen Bereichen der öffentlich geförderten Aus- und Weiterbildung zur Untergrenze zu machen. Diese wollen wir kontinuierlich gemeinsam mit den Gewerkschaften erhöhen.

Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie wir uns für die Interessen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit auch für die unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Kundinnen und Kunden einsetzen: Durch unser Engagement in Netzwerken und Dachverbänden – bundesweit eben im BBB oder im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit, europaweit im Europäischen Verband Europäischer Bildungsträger (EVBB) – werden wir politisch wahrgenommen, finden unsere Forderungen Gehör.

Als Internationaler Bund leben wir die Internationalität schon traditionell nach innen – durch die Integration von Menschen aus anderen Kulturen in Deutschland. Aber wir engagieren uns auch immer stärker im Ausland. Zahlreiche Projekte in der Türkei, Kontakte nach China und nach Osteuropa belegen das.

MenschSein stärken – das neue Leitmotiv des IB – ist für uns Ziel und Verpflichtung zugleich. Der IB nimmt diese Herausforderung an.



Foto: Bundesregierung/Denzel

„Ich konnte mich 2015 persönlich von der guten Arbeit des IB vor Ort überzeugen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IB sind für Familien und Kinder da. Sie unterstützen Jugendliche, die es auf dem Arbeitsmarkt schwerer haben, Ausbildung und Arbeit zu finden, und helfen geflüchteten jungen Menschen, in Deutschland anzukommen. Danke für Ihr Engagement!“

MANUELA SCHWESIG,
Bundesministerin für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend (SPD)



SPRACHFÖRDERUNG

Bessere Chancen in Schule, Beruf und Gesellschaft ermöglichen

Gute deutsche Sprachkenntnisse sind die Voraussetzung für die Integration in die Gesellschaft. Der IB leistet hierzu seinen Beitrag durch ein umfangreiches Angebot an Integrationskursen. Geflüchtete Menschen bekommen hier eine erste sprachliche Orientierung. Berufsbezogene Deutschkurse qualifizieren Migranten für die Integration ins Arbeitsleben.

In Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen wird das Angebot durch „Integriertes Fach- und Sprachenlernen“ unterstützt.



POLITISCHE BILDUNG

Die Demokratie braucht Demokraten

Um die Demokratie zu verstehen und zu verinnerlichen, ist politische Bildung einer der wichtigsten Bausteine. Die Urteilsfähigkeit zu stärken und die Bereitschaft für eigenverantwortliches Handeln und politische Mitwirkung zu fördern – das ist der Kern der politischen Bildung beim IB. Die Vermittlung demokratischer Wertvorstellungen ist das Ziel – ob es nun um Teilhabe, interkulturelles oder interreligiöses

Lernen geht oder um Extremismus- und Gewaltprävention. Der IB arbeitet mit Zuwanderern und der Aufnahmegesellschaft und gestaltet Begegnungen zwischen allen Gruppen.

Der IB fördert die Demokratie in Deutschland durch

- politischen Unterricht auch in der beruflichen Bildung
- Seminare
- interkulturelle und interreligiöse Angebote



BERUFSORIENTIERUNG

Unterstützung beim Übergang von der Schule in den Beruf

Was tun nach der Schule?

Jugendliche beim Übergang in die Berufswelt zu unterstützen, ist Kernstück der Berufsorientierung beim IB und Gegenstand verschiedener Angebote:

- Klassische **Berufsvorbereitung (BvB)** im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit, mit der Jugendliche für eine Ausbildung qualifiziert werden. Weitere berufsvorbereitende Maßnahmen unterschiedlichen Profils gibt es auf Länderebene.
- **Berufliche Orientierung** durch das Kennenlernen verschiedener Berufsfelder ist allen Angeboten gemeinsam – wenn auch verschieden in Umfang und Methodik. Gleiches gilt für die Analyse des Potenzials der Jugendlichen als Grundlage der Unterstützung. Mit „Wissen, was ich kann“ hat der IB hierfür ein eigenes Verfahren entwickelt.
- **Handlungs- und praxisbezogene Berufsorientierung** (u.a. im BMBF-Programm Bildungsketten/ BOP) findet in Kooperation mit Schulen statt – beginnend in Klasse 7.
- Schließlich unterstützt die **Berufseinstiegsbegleitung** Jugendliche individuell, längerfristig und kontinuierlich in der Schule und später in der Ausbildung.

BERUFSAUSBILDUNG IN AUSSERBETRIEBLICHEN EINRICHTUNGEN (BAE)

Eine zweite Ausbildungschance im IB

Wer keine reguläre Lehrstelle gefunden hat, kann beim IB eine „Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen“ machen. Entweder integrativ – das heißt, der IB ist alleinige Ausbildungsstätte – oder kooperativ: In diesem Fall findet der Praxisteil in einem Betrieb des ersten Arbeitsmarktes statt. In beiden Fällen begleitet der IB die Jugendlichen mit zusätzlichem Unterricht und sozialpädagogischer Beratung.



AUSBILDUNGSBEGLEITENDE HILFEN (ABH)

Trotz schlechter Startchancen einen guten Abschluss ermöglichen

Eine Ausbildung erfolgreich abschließen – das ist der Wunsch aller Auszubildenden und das Ziel von ausbildungsbegleitenden Hilfen beim IB. Alle Jugendlichen in betrieblicher Ausbildung können zusätzlich zum Berufsschulunterricht individuellen Förderunterricht erhalten.

Besonders wichtig ist die Vorbereitung auf Klassenarbeiten, Zwischen- und Abschlussprüfungen. Auch

die Unterstützung in persönlichen Fragen ist durch sozialpädagogische Begleitung möglich, etwa bei Schulden, Drogenproblemen oder anderen Alltagsthemen.

Die Ausbildung erfolgreich beenden:

- Hilfe bei schulischen und sozialen Problemen
- im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit
- individueller Förderunterricht

ASSISTIERTE AUSBILDUNG (ASA)

Stärkere Unterstützung führt zum Ziel

Die Assistierte Ausbildung spricht junge Menschen an, die eine betriebliche Ausbildung absolvieren wollen und können. Die kontinuierliche Begleitung, zusätzlicher Unterricht und Beratung helfen dabei, das Ziel des erfolgreichen Ausbildungsabschlusses zu

erreichen. Auch der Betrieb kann von der Arbeit des IB als drittem Partner profitieren, etwa in organisatorischen Fragen der Ausbildung. Vor allem aber ist der IB Ansprechpartner für den Betrieb und die Auszubildenden, wenn Hürden aus dem Weg geräumt und Konflikte gelöst werden müssen. Oder ganz einfach: wenn Beratung durch einen Dritten hilfreich sein kann.



BERUFLICHE WEITERBILDUNG/ UMSCHULUNG

Den Anforderungen des Arbeitsmarktes gewachsen bleiben

Um den Anforderungen des Arbeitsmarktes zu genügen, muss man sich beruflich immer wieder anpassen und neu qualifizieren. Der IB bietet dazu eine Vielzahl an beruflichen Weiterbildungen oder Umschulungen: Eng auf die Bedürfnisse von Unternehmen abgestimmt, garantiert dies eine große Praxisnähe – und die schnelle Anpassung an eine sich ständig verändernde Arbeitswelt.



Beruflich fit bleiben:

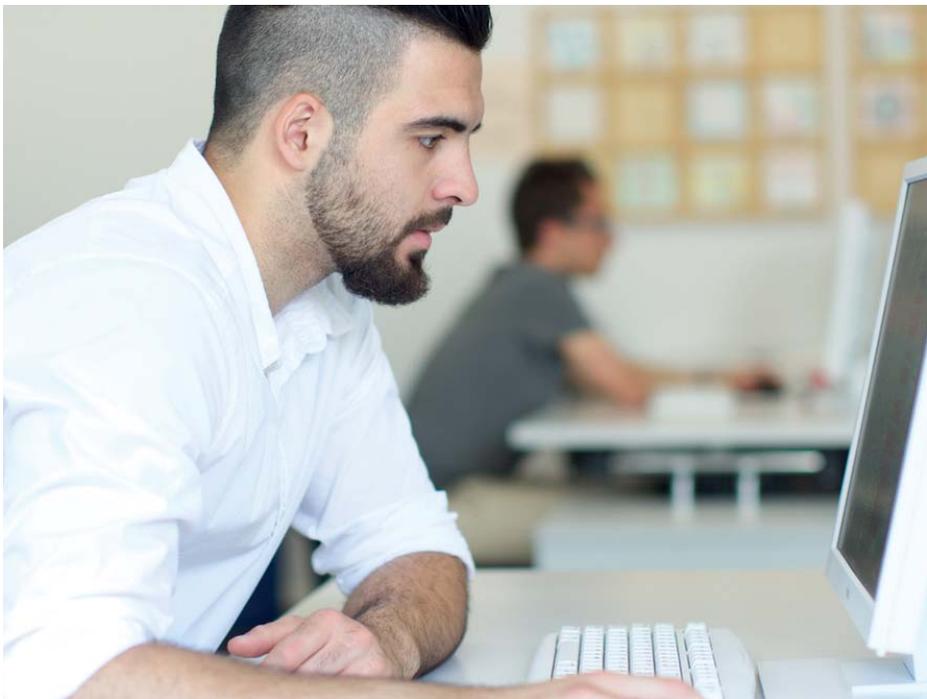
- bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt
- enge Kooperation mit Unternehmen
- große Praxisnähe

AKTIVIERUNGS- UND VERMITTLUNGSHILFEN

Eigenständig handeln lernen auf dem Weg in den Arbeitsmarkt

Arbeitslose verlieren oft das Zutrauen zu sich selbst – der IB hilft ihnen, wieder Wege in den Arbeitsmarkt zu finden. In den Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung erhalten Ausbildungs-suchende, von Arbeitslosigkeit bedrohte Menschen und Arbeitslose eine individuelle Förderung, die

ihre passgenaue Eingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützt. Stellenanforderungen werden mit dem eigenen Profil abgeglichen, aussagekräftige Bewerbungsunterlagen erstellt oder sich auf Vorstellungsgespräche und Tests vorbereitet.



Mit der „IB-Jobsuchmaschine online“ können die Teilnehmenden auf über zwei Millionen offene Stellen zugreifen.



IB-SCHULEN

Mehr und mehr eine Alternative zum öffentlichen Schulsystem

Der IB betreibt bundesweit drei allgemeinbildende Schulen in freier Trägerschaft, 35 berufsbildende Schulen und 80 Medizinische Akademien mit insgesamt rund 10.000 Schülerinnen und Schülern.

IB-Schulen bieten jungen Menschen aussichtsreiche Bildungs- und Entwicklungschancen. Ziel ist die Umsetzung des IB-Mottos „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Gerade Kinder und Jugendliche, die Alternativen zum öffentlichen Schulsystem suchen, sind in den IB-Schulen gut aufgehoben, denn das modellhaft aufeinander aufbauende, durchlässige Schulsystem des IB ermöglicht individuell gestaltete Bildungsläufe und wichtige Schulabschlüsse.

nativen zum öffentlichen Schulsystem suchen, sind in den IB-Schulen gut aufgehoben, denn das modellhaft aufeinander aufbauende, durchlässige Schulsystem des IB ermöglicht individuell gestaltete Bildungsläufe und wichtige Schulabschlüsse.

Allgemeinbildende Schulen

Die kooperative, reformpädagogische Gesamtschule Stella in Neubrandenburg (Mecklenburg-Vorpommern) arbeitet nach den reformpädagogischen Ansätzen von Montessori und bietet mit der Grundschule, einer Sekundarstufe und der gymnasialen Oberstufe, ergänzt durch einen Hort von der ersten Klasse an, aufeinander aufbauende Schulstufen, die bis zur allgemeinen Hochschulreife führen.

Die IB-Realschule in Asperg in Baden-Württemberg ermöglicht als gebundene Ganztagschule mit den Jahrgangsstufen fünf bis zehn und vielen arbeitsweltbezogenen Inhalten den mittleren Bildungsabschluss.

Die „Oberschule am Schäferplatz“ in Neuenhagen in Brandenburg mit den Jahrgangsstufen sieben bis zehn stellt die systematische Berufsweg- und Lebensplanung sowie die Vorbereitung auf das Arbeitsleben in den Mittelpunkt.



Berufliche Schulen

Berufsfachschulen, Berufskollegs, Fachoberschulen und berufliche Gymnasien – das sind nur einige Schulformen aus dem vielfältigen Angebot der beruflichen Schulen in Trägerschaft des IB. Sie machen an den Fähigkeiten und Begabungen junger Menschen ausgerichtete, differenzierte Bildungsangebote. In der Kombination von schulischer und beruflicher Bildung (in eigenen Werkstätten oder im Zusammenwirken mit regionalen Unternehmen) ermöglichen sie berufliche Qualifizierung und weiterführende Bildungsabschlüsse. Bildungsverläufe, die vom Berufsvorbereitungsjahr oder Berufseinstiegsjahr über eine Berufsausbildung bis zum Beruflichen Gymnasium und der allgemeinen Hochschulreife reichen können, sind in den beruflichen Schulen des IB möglich.

Medizinische Akademien

In zehn Bundesländern bieten mehr als 80 staatlich anerkannte Medizinische IB-Akademien ein breites Spektrum an Aus-, Fort- und Weiterbildung in den stark nachgefragten Gesundheits- und Sozialfachberufen an. In der schulischen Ausbildung in Logopädie, Physio- und Ergotherapie, in der Gesundheits-



Kranken- und Altenpflege und in den Sozialberufen bringt der IB seine hohe Kompetenz ein und kooperiert mit leistungsstarken Arbeitgebern und Partnern im In- und Ausland.

INTERNATIONALE ARBEIT

Soziale Dienstleistung weltweit

Die Förderung der sozialen Entwicklung, Bildung und Beschäftigung sowie der internationalen Arbeit ist eine unmittelbare Voraussetzung zur Erreichung der 2015 beschlossenen nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals) der Vereinten Nationen und der 1990 von der Staatengemeinschaft verabschiedeten Ziele der Initiative „Bildung für alle“. Um künftigen sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen Rechnung zu tragen, nimmt der IB seinen internationalen Bildungsauftrag engagiert wahr und bietet seine Expertise im Rahmen seiner gesellschaftspolitischen Verantwortung gezielt an. Durch internationale Entwicklungsprojekte und Beratungsleistungen weltweit trägt der IB zum Wissenstransfer bei. Mit Angeboten im Bereich der Bildung und sozialen Arbeit ist der IB aktuell in Südosteuropa, im Nahen Osten, in Asien und Afrika aktiv.

Der IB verpflichtet sich, in Kooperation mit seinen internationalen Partnern einen Beitrag zur Jugend-

und Erwachsenenbildung zu leisten und durch passgenaue Angebote bei der Lösung sozialer Probleme aktiv mitzuwirken. Ziel ist es, mehr Möglichkeiten und Chancengleichheit für alle jungen Menschen in Ausbildung und Training auf der Suche nach Arbeit zu entwickeln und gleichzeitig zivilgesellschaftliches Engagement, soziale Inklusion und Solidarität zu fördern.

Der IB engagiert sich in diversen europäischen und internationalen Netzwerken in den Bereichen Berufliche Bildung, Entwicklungszusammenarbeit, Inklusion, Jugend- und Sozialarbeit, Politische Bildung und deutsch-arabische Beziehungen.



BERUFLICHE REHABILITATION

Qualifizierung von jungen Menschen mit Behinderung

Junge Menschen mit Behinderung können beim IB eine fachpraktisch orientierte berufliche Ausbildung machen. Je nach individueller Fähigkeit und notwendigem Unterstützungsbedarf stehen dafür verschiedene Wege zur Verfügung. Bei der integrativen oder kooperativen Reha-Ausbildung im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit findet die praktische Ausbildung entweder in Einrichtungen des IB selbst statt oder in Kooperationsbetrieben auf dem ersten Arbeitsmarkt. Die Fachtheorie lernen die Teilnehmer in der Berufsschule, der IB leistet Unterstützung durch sozialpädagogische und psychologische Begleitung sowie Stütz- und Förderunterricht.



ERZIEHUNGSHILFEN, INOBHUTNAHMEN UND SONSTIGE HILFEN

Stütze und Schutzraum in schwierigen Familienzeiten

Erziehungsberatung, soziale Gruppenarbeit, Erziehungsbeistandschaft und sozialpädagogische Familienhilfe gehören zu den Angeboten der ambulanten Erziehungshilfen des IB. Tagesgruppen als teilstationäre Hilfen tragen dazu bei, dass Kinder in der Familie bleiben können. In der Gruppe lernen sie soziales Verhalten, trainieren ihre Kompetenzen, hinzu kommt die Arbeit mit den Eltern.

Wohngruppen und Wohnheime gehören zu den stationären Erziehungshilfen. Dazu zählen das Betreute Wohnen, intensivpädagogische Wohngruppen, 5-Tage-Gruppen, Erziehungsstellen und Pflegefamilien. Der IB bietet außerdem intensivpädagogische Einzelbetreuung, beispielsweise im „Mutter-Kind-Wohnen“ und bei den „Hilfen für junge Volljährige“. Die Inobhutnahmen sind bundesweit deutlich gestiegen, insbesondere durch die zunehmende Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge.

Auch die Frühen Hilfen, die Verfahrensbeistandschaften und die Straffälligenhilfen nehmen an Bedeutung zu.

Der IB hilft bei der Erziehung

- ambulant, teilstationär und stationär – je nach Bedarf
- durch intensivpädagogische Einzelbetreuungen
- durch Mutter-Kind-Wohnen und Hilfen für Volljährige





GENDER

Geschlechtsbezogene Angebote

Genderspezifische Hilfen sind als Querschnittsaufgabe für alle Angebote des IB gefordert, entsprechend hat der IB eigene genderspezifische Leitlinien entwickelt. Beispiele für genderspezifische Angebote für Mädchen und Frauen sind: Mädchenberatung und Mädchentreff, Mädchenwerkstatt, Technikzentrum für Mädchen und Frauen, Mädchenwohngruppen, Inobhutnahmen für Mädchen, ein Wohnheim für wohnungslose Frauen mit Kinder und ohne Kinder, ein Wohnprojekt für weibliche Flüchtlinge, das Mutter-Kind-Wohnen sowie Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlingsmädchen, Kurse für Migrantinnen sowie die Initiativen zum Girls' Day.

An Jungen und Männer richten sich die intensiv-pädagogischen Wohngruppen für Jungen, Wohngruppen für wohnungslose Männer, Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und Angebote zum Boys' Day.

BEHINDERTENHILFE

Teilhabe ermöglichen – Inklusion leben

Inklusion umzusetzen bedeutet für den IB, mit seinen Leistungen dafür zu sorgen, Barrieren abzubauen. Und zwar in allen Bereichen: zwischenmenschlich, baulich, technisch, in der Öffentlichkeit und der Verwaltung. Ziel ist es, dass auch Menschen mit Behinderung am sozialen Leben teilhaben können.

Der IB hat in der Behindertenhilfe eine lange Erfahrung und entwickelt seine Unterstützungsleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen ständig weiter. Die Behindertenhilfe ist im Umbruch – zwischen den gewachsenen Versorgungs- und Hilfsstrukturen und den Anforderungen an eine umfassende Teilhabe und Selbstständigkeit ohne ausgrenzende Bedingungen im Sinne des bio-psychozialen Modells. Der IB stellt sich dieser Herausforderung. Um den Menschen

mit Beeinträchtigungen gerecht zu werden, macht die Behindertenhilfe des IB vielfältige Angebote und erbringt individuell zugeschnittene, bedarfsgerechte Dienstleistungen beispielsweise im Rahmen des „Persönlichen Budgets“, doch ohne die Sozialraumorientierung aus dem Blick zu verlieren.

Selbstverständlich mittendrin:

- Tagesförderstätten
- Betreutes Wohnen
- Vielzahl an individuellen und bedarfsgerechten Dienstleistungen

MIGRATION

Eingliederung in Gesellschaft und Arbeitsmarkt

Menschen, die nach Deutschland zuwandern, brauchen echte Chancen, sich in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt zu integrieren – also Zugang zu Bildung und Arbeit, Teilhabe und Akzeptanz. Die Bildungsangebote und gemeinwesenorientierten Projekte des IB tragen dazu bei, dass Menschen mit Migrationshintergrund – Männer, Frauen, Kinder – in Deutschland gleichberechtigt leben können.



HILFEN FÜR FLÜCHTLINGE

Recht auf Leben und Menschenwürde für alle

Menschen verlassen ihre Heimat nicht ohne Grund. Oft fürchten sie in Kriegsgebieten oder bei massiven inneren Unruhen in ihrem Land um ihr Leben. Viele haben traumatische Erlebnisse hinter sich und hoffen, endlich eine Zuflucht, Sicherheit und Ruhe zu finden. Der IB bietet seit seiner Gründung im Jahr 1949 seine Hilfe Menschen an, die aus verschiedenen Gründen ihre Heimat verlassen haben.

Der IB hilft und berät mit ambulanten und stationären Angeboten. Dabei berücksichtigt er den jeweils besonderen Bedarf von alleine angekommenen minderjährigen Flüchtlingen, Frauen, Männern, Paaren, Alleinerziehenden und Familien. Der IB begegnet ihnen auf Augenhöhe und unterstützt sie dabei, ein

möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben zu führen. Dazu gehört die Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben: beispielweise durch die Hilfe bei Bildung und beruflicher Integration sowie durch Freizeitaktivitäten. Der IB setzt sich in der Öffentlichkeit für die Interessen der Flüchtlinge ein und fördert die Netzwerke einer Willkommenskultur. Der IB steht den Kommunen und Ländern als zuverlässiger Partner für qualitativ hochwertige Angebote zur Verfügung.

Die Integration von Menschen in die Gesellschaft ist eine Kernaufgabe des IB seit seiner Gründung im Jahr 1949.



KINDERFÖRDERUNG UND -BILDUNG

Die IB-Kindertageseinrichtungen

Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ihr stellt sich der IB bundesweit mit seinen Krippen, Kindergärten, Kindertagesstätten, Horten oder den Betreuungsmöglichkeiten in der Kindertagespflege. Weitere Angebote gibt es in Ganztagsgrundschulen, Kinderhäusern sowie Kinder- und Familienzentren.

Der IB unterstützt Kinder dabei, ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen sowie ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. Ziel ist es, sie bedürfnis-, bedarfs- und entwicklungsgerecht zu betreuen, Kinder in ihrem (Selbst-)

Bildungsprozess zu begleiten und Impulse zu setzen, um ihren Lern- und Forscherdrang zu aktivieren.

Die Kinderförderung und -bildung des IB zeichnet sich durch ihre Ganzheitlichkeit sowie ihren ko-konstruktivistischen und lebensweltorientierten Ansatz aus. Im Zentrum von Lernprozessen steht das Kind mit seiner Einzigartigkeit, seinen individuellen Fähigkeiten und Begabungen sowie seiner Entwicklung in der Gemeinschaft.

In seinen Einrichtungen für Kinder fördert der IB deren Entwicklung zu selbstbewussten und sozial kompetenten Persönlichkeiten.

OFFENE KINDER- UND JUGENDARBEIT

Für eine aktive, kreative und selbstbestimmte Freizeit

Die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) des IB sind vielfältig und bunt: Kinder- und Jugendtreffs, Abenteuerspielplätze, Häuser der Offenen Tür, Begegnungs- und Kommunikationszentren, Stadtteiltreffs, Mehrgenerationenhäuser sowie mobile und cliquenorientierte Projektarbeit.

Die OKJA richtet sich an alle Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die ihre Freizeit aktiv, kreativ und selbstbestimmt gestalten möchten. Prinzipien wie Offenheit, Freiwilligkeit, Flexibilität sowie Bedürfnis- und Lebensweltorientierung bilden die Grundlage der OKJA im IB, um die emotionalen, persönlichen und sozialen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen zu stärken. Die OKJA unterstützt sie dabei, für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen und das gesellschaftliche Leben aktiv mitzugestalten.

Der IB schafft Orte der Begegnung:

- Kinder- und Jugendtreffs
- Abenteuerspielplätze
- Stadtteiltreffs
- cliquenorientierte Angebote



RECHTE UND SCHUTZ VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

Im Leitbild des IB verankert

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf gesundes Aufwachsen, körperliche Unversehrtheit, seelisches Wohlbefinden, Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Förderung ihrer Entwicklung. Den Grundsätzen und dem Leitbild des IB entsprechend werden der UN-Kinderrechtskonvention und allen Bestimmungen zur Wahrung der Kinderrechte und des Schutzes von Kindern und Jugendlichen im IB größte Aufmerksamkeit gewidmet. Die besondere Förderung der Kinderrechte und des Kinderschutzes ist eine Aufgabe in allen Bereichen, in denen mit Kindern

und Jugendlichen gearbeitet wird. Der Schutz und die Rechte von Kindern und Jugendlichen spiegeln sich in vielfältigen Initiativen wider: In den Leitlinien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, dem Schutzkonzept „Rechte und Schutz von Kindern und Jugendlichen“, in Dienstanweisungen und Arbeitshandreichungen, Fortbildungen, Fachtagungen und in der Tätigkeit von Fachkräften, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Kinderschutz in allen Organisationseinheiten des IB.

AKTIV GEGEN ARMUT – IB FÜR WÜRDE UND TEILHABE

Schon immer der Unterstützung benachteiligter Menschen verpflichtet

Aktuelle Daten belegen, dass Deutschland in seinen materiellen Lebensbedingungen ein tief gespaltenes Land ist: Immer mehr Menschen sind von Armut betroffen oder bedroht. Gleichzeitig nimmt der Reichtum zu, allerdings in den Händen weniger. Der IB ist seit seiner Gründung der Unterstützung benachteiligter Bevölkerungsschichten verpflichtet. Er trägt zur Armutsprävention und Armutsbekämpfung bei, beispielsweise in der Schuldnerberatung, der Woh-

nungslosenhilfe, der Bildung, den frühen Hilfen für Familien, der Arbeit in sozialen Brennpunkten und in problembelasteten Quartieren. Wirksame Armutsbekämpfung braucht verlässliche Bildung, soziale Unterstützung und einen Konsens für gesellschaftlichen Zusammenhalt, der allen Menschen Würde und Teilhabe sichert.

Mehr dazu: www.aktiv-gegen-armut.de

Wiedereingliederung und Selbstbestimmung:

- Übergangwohnheime mit Betreuung
- Langzeithilfen
- Angebote für alkoholranke und drogenabhängige Wohnungslose
- Betreute Wohngruppen
- offene Treffs

HILFEN FÜR MENSCHEN IN WOHNUNGSNOT

Wege zeigen und erleichtern

Wohnungsnot trifft viele: Einzelpersonen oder Paare, Frauen mit Kindern und zunehmend auch junge Menschen. Den Betroffenen erleichtert der IB die Wege zu Fachberatungsdiensten, medizinischen Hilfen und berufsfördernden Einrichtungen, berät und unterstützt sie unter anderem in präventiv arbeitenden Anlaufstellen, in Clearinghäusern und Wohnheimen. Es geht um Würde, Teilhabe – und um ein selbstbestimmtes Leben.

FREIWILLIGENDIENSTE IM IB

„Gewinn für mich, Gewinn für andere“

Persönlich wachsen und sich dabei zum Wohl anderer engagieren – dazu bietet der IB eine Fülle an Gelegenheiten. Sei es das Freiwillige Soziale Jahr, das Freiwillige Ökologische Jahr oder der Bundesfreiwilligendienst (BFD), sei es der entwicklungspolitische Freiwilligendienst „weltwärts“ oder der Internationale Jugendfreiwilligendienst (IJFD) – spannende Einsätze warten national wie international, im BFD übrigens für alle Altersgruppen.

Die Palette der Freiwilligendienste, die der IB anbietet, ist breit:

- das **Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)** und das **Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ)** im In- und Ausland
- den für alle Altersgruppen offenen **Bundesfreiwilligendienst (BFD)** im Inland
- den **Europäischen Freiwilligendienst (EFD)**
- den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst „weltwärts“
- und den **Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD)** im Ausland.



„Gewinn für mich, Gewinn für andere, so heißt es beim IB, oder ganz einfach: MenschSein stärken. Für mich sind das die Perspektiven der Freiwilligendienste.“

ELKE FERNER,
Parlamentarische Staatssekretärin
bei der Bundesministerin für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend

SENIORENHILFE

Offene Hilfen und Betreutes Wohnen

Alte Menschen möchten so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben, in engem Kontakt mit ihren Familien, Freunden und Bekannten. Der IB trägt diesem Wunsch nach Leben in vertrauter Umgebung auch bei zunehmender Hilfsbedürftigkeit und Pflegebedarf durch offene Hilfe und betreutes Wohnen Rechnung.

Zu den Offenen Hilfen zählen Leistungen wie Putzen, Kochen, Waschen, Bügeln, Begleitung außer Haus zum Arzt oder zum Einkaufen und die Möglichkeit, Freizeit- oder Bildungsangebote zu nutzen. Bei Bedarf stehen auch Hausnotrufsysteme zur Verfügung. Im Betreuten Wohnen können alte Menschen in entsprechenden Einrichtungen dieselben Leistungen buchen und zusätzlich pflegerisch versorgt werden. Ambulant vor stationär – der Slogan gilt. Aber wie es das Pflegestärkungsgesetz von 2015 vorsieht, gilt auch die notwendige Mischung und Ergänzung.

Vollstationäre Pflege, Tagespflege und Ambulante Pflege

Die Würde und das Wohlbefinden der alten Menschen stehen bei der ambulanten, voll- und teilstationären Pflege des IB im Vordergrund. In den stationären Einrichtungen des IB leben die alten Menschen in Einzel- oder Paarzimmern, die nach neuesten baulichen Standards errichtet wurden. Sie können je nach ihren persönlichen Möglichkeiten am Leben in Hausgemeinschaften oder überschaubaren Wohnbereichen teilnehmen. Die Senioreneinrichtungen und Dienste orientieren sich in Betreuung, Pflege und Hauswirtschaft an den Fähigkeiten der Bewohner, sind offen für ihre Umgebung und pflegen den Kontakt zu den anderen Mitgliedern des Gemeinwesens, wie Kindertageseinrichtungen, offenen Treffs, mobilen Hilfen, Tagespflege und Nachbarn. Die Leistungen in den Diensten und Einrichtungen werden regelmäßig durch das IB-eigene, bundesweit gültige Qualitätsmanagementsystem nach EFQM überprüft.

IB IN GANZTAGSSCHULEN

Schule als Lern- und Lebensort mitgestalten

Als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe mit einer engen Vernetzung in den Sozialraum ist der IB ein wichtiger Partner von Ganztagschulen. Seit Jahren gestaltet er Ganztagschulen über seine Angebote der Schulsozialarbeit, der Erziehungshilfen, der Behindertenhilfe, der Politischen Bildung, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Kinderförderung und -bildung mit. Über seine Netzwerke bietet er Zugang zu weiteren außerschulischen Angeboten und unterstützt Ganztagschulen bei der Öffnung in den Sozialraum.

Ziel des IB ist es, ausgehend von den individuellen Ressourcen und Bedürfnissen der jungen Menschen, Schule als Lern- und Lebensraum zu gestalten. Eine bestmögliche Förderung und Unterstützung junger Menschen – auch im Sinne einer inklusiven Schulentwicklung – können Schulsystem und Jugendhilfe nur gemeinsam über eine systematische Verzahnung von Schul-, Sozial- und Freizeitpädagogik erreichen.

JUGENDSOZIALARBEIT

Junge Menschen für Gesellschaft und Beruf stärken

In jeder Lebenssituation mit Jugendlichen Perspektiven zu entwickeln – das ist das Ziel der Jugendsozialarbeit beim IB. Kein Lebensbereich wird dabei ausgeklammert: An mehr als 650 Schulen in über 200 Kommunen ist der IB aktiv, um Jugendliche zu fördern und zu stärken, um die Schulzeit zu meistern.

oder Streetwork – erreicht der IB auch Jugendliche, die aus dem System herauszufallen drohen. Oft spielt dabei die sozialräumliche Orientierung eine wichtige Rolle. Immer mehr Angebote der IB-Jugendsozialarbeit sind hier verankert. Sie beziehen häufig die gesamte Bewohnerschaft mit ein und können so aus einem Guss agieren. In ersten Projektgebieten übernimmt der IB bereits im öffentlichen Auftrag die Steuerung der Angebotspalette im Sozialraum oder Quartier.

Mit arbeits- und lebensweltbezogenen Ansätzen – zum Beispiel Kompetenzagenturen, Beratungsstellen, Jugendwohneinrichtungen, aber auch Fanprojekten

Der IB berät und begleitet:

- Jugendberatungsstellen
- Übergangsmanagement
- Jugendwohnen
- niedrigschwellige Angebote



INKLUSION

Mehr als die Integration von Menschen mit Behinderung

Seit der Mitgliederversammlung 2013 befasst sich der IB intensiv mit dem Thema Inklusion. Die Definition wurde bewusst weit gefasst: Inklusion von allen Menschen, die aus verschiedenen Gründen ausgegrenzt zu werden drohen, beispielsweise wegen ihres Migrationshintergrunds, einer Behinderung oder ihrer sexuellen Orientierung. Deshalb ist beim IB Inklusion mehr als die Integration von Menschen mit Behinderung in Schule/Arbeit oder die Gestaltung von barrierefreien Umgebungen. Inklusion ist beim IB gelebte Unternehmenskultur.

Inklusion ist Teil der gelebten Unternehmenskultur, auch im Umgang mit den Mitarbeitenden.

”



„Vielfalt im IB – dabei denke ich an die inspirierende und vielseitige Arbeit des IB, die ich bei persönlichen Begegnungen mit den Menschen, die den IB mit Leben füllen, spüren durfte.“

DR. PETER TAUBER,
CDU-Generalsekretär

SCHWARZ-ROT-BUNT

Für Integration, Solidarität und Akzeptanz

Seit Anfang 2002 engagiert sich der IB mit seiner Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt. IB pro Demokratie und Akzeptanz“ für ein demokratisches und friedliches Miteinander in unserer Gesellschaft. Der IB hat die Erziehung zu Demokratie und Toleranz als Querschnittsaufgabe in allen Arbeitsbereichen fest verankert. Er steht für Integration, Solidarität und Akzeptanz:

- Mehr als 20.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nahmen an Projekten und Seminaren teil,
- zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter qualifizierten sich, Multiplikatoren wurden geschult,
- zielgruppengerechte Materialien wurden produziert, Positionspapiere veröffentlicht,
- umfangreiche Werbung und Öffentlichkeitsarbeit wurden geleistet,
- große öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen wurden durchgeführt.

2012 wurde die Stiftung „Schwarz-Rot-Bunt“ gegründet. Sie will

- die Arbeit der Kampagne Schwarz-Rot-Bunt intensivieren,
- eine weitere Förderung der Arbeit sicherstellen,
- innovative Ideen umsetzen,
- good-practice sichtbar machen,
- Mittel akquirieren und Lobbyarbeit zur weiteren Umsetzung der Ziele von Schwarz-Rot-Bunt leisten,
- in ihren Zielsetzungen die ideellen Werte des IB verkörpern.



Wirtschaftliche Entwicklung des Vereins und seiner Tochtergesellschaften

Der Umsatz der IB-Gruppe im Geschäftsjahr 2015 lag bei 526,7 Millionen Euro. Damit lag er deutlich über dem Vorjahresumsatz in Höhe von 500,5 Millionen Euro.

Der Anteil des IB e.V. lag bei 264,6 Millionen Euro (Vorjahr: 315,2 Millionen Euro). Ursächlich für diesen Rückgang sind im Wesentlichen Übergänge von Unternehmsteilen des e.V. in die Tochtergesellschaften.

Die IB West gGmbH machte einen Umsatz in Höhe von 71,9 Millionen Euro, die IB Mitte gGmbH konnte einen Umsatz in Höhe von 86,8 Millionen Euro erzielen, die IB Berlin-Brandenburg gGmbH wies einen Umsatz in Höhe von 62,3 Millionen Euro aus. Damit haben alle Tochtergesellschaften ihre Planziele übertroffen.

Die IB-Gesellschaft für interdisziplinäre Studien gGmbH bewegte sich mit 28,2 Millionen Euro auf Vorjahresniveau.

Die Umsatzrückgänge in der Beruflichen Bildung haben nicht mehr die Größenordnung der Vorjahre erreicht, sodass die Umsatzzuwächse in der Sozialen Arbeit die Rückgänge in der Beruflichen Bildung kompensieren konnten.

Die anhaltend positive Entwicklung der Geschäftsfelder in der Sozialen Arbeit setzte sich in der Gruppe auch im Geschäftsjahr 2015 fort. Hier ist in allen Geschäftsfeldern ein Umsatzplus zu verzeichnen.

Im Wesentlichen dazu beigetragen haben die Geschäftsfelder Wohnungslosenhilfe mit einer Steigerung von 10,3 Millionen Euro, die Erziehungshilfen mit einem Zuwachs von 7,0 Millionen Euro sowie die Kinderförderung und -bildung/offene Kinder- und Jugendsozialarbeit mit einem Plus von 6,7 Millionen Euro.

Die IB-Gruppe: an Gesamterträgen* standen 2015 zur Verfügung



* Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge in Millionen Euro

Die IB-Gruppe: Verwendung der Mittel 2015 nach Geschäftsfeldern

Erziehungshilfen/Jugendwohnen	11,5%
Jugendsozialarbeit	6,0%
Kinderhilfen	14,8%
Arbeit mit alten, behinderten und benachteiligten Menschen	13,6%
Migrationshilfen	2,5%
Freiwilligendienste	4,7%
Sprache und Allgemeinbildung	2,9%
Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Beschäftigungsprojekte	3,3%
Berufsvorbereitung	9,2%
Berufsausbildung	4,3%
Reha-Ausbildung	6,3%
Ausbildungsbegleitende Hilfen	1,4%
Weiterbildung	1,9%
Hotels und Gästehäuser	4,3%
Privat- und Ersatzschulen	11,8%
Sonstiges	1,5%

Der Umsatz in der Sozialen Arbeit erhöhte sich im Berichtszeitraum insgesamt um 32,5 Millionen Euro (Alle jeweils im Vergleich zum Vorjahr).

Die Geschäftsfelder der Beruflichen Bildung verzeichneten zwar auch im Jahr 2015 noch Rückgänge in Höhe von 6,7 Millionen Euro, jedoch fielen diese nicht mehr in dem Umfang wie in den Vorjahren aus. Das Geschäftsfeld Berufsausbildung mit einem Umsatzminus von 6,1 Millionen Euro weist die größten Rückgänge auf. Dagegen konnten die Geschäftsfelder Sprache (+ 1,8 Millionen Euro), Berufsvorbereitung/Berufsorientierung (+ 0,1 Millionen Euro), Ausbildungsunterstützende Angebote (+ 0,3 Millionen Euro), Aktivierung/Vermittlung/Arbeit (+ 0,2 Millionen Euro) sowie die IB-Schulen (+ 1,4 Millionen Euro) starke Zuwächse erzielen.

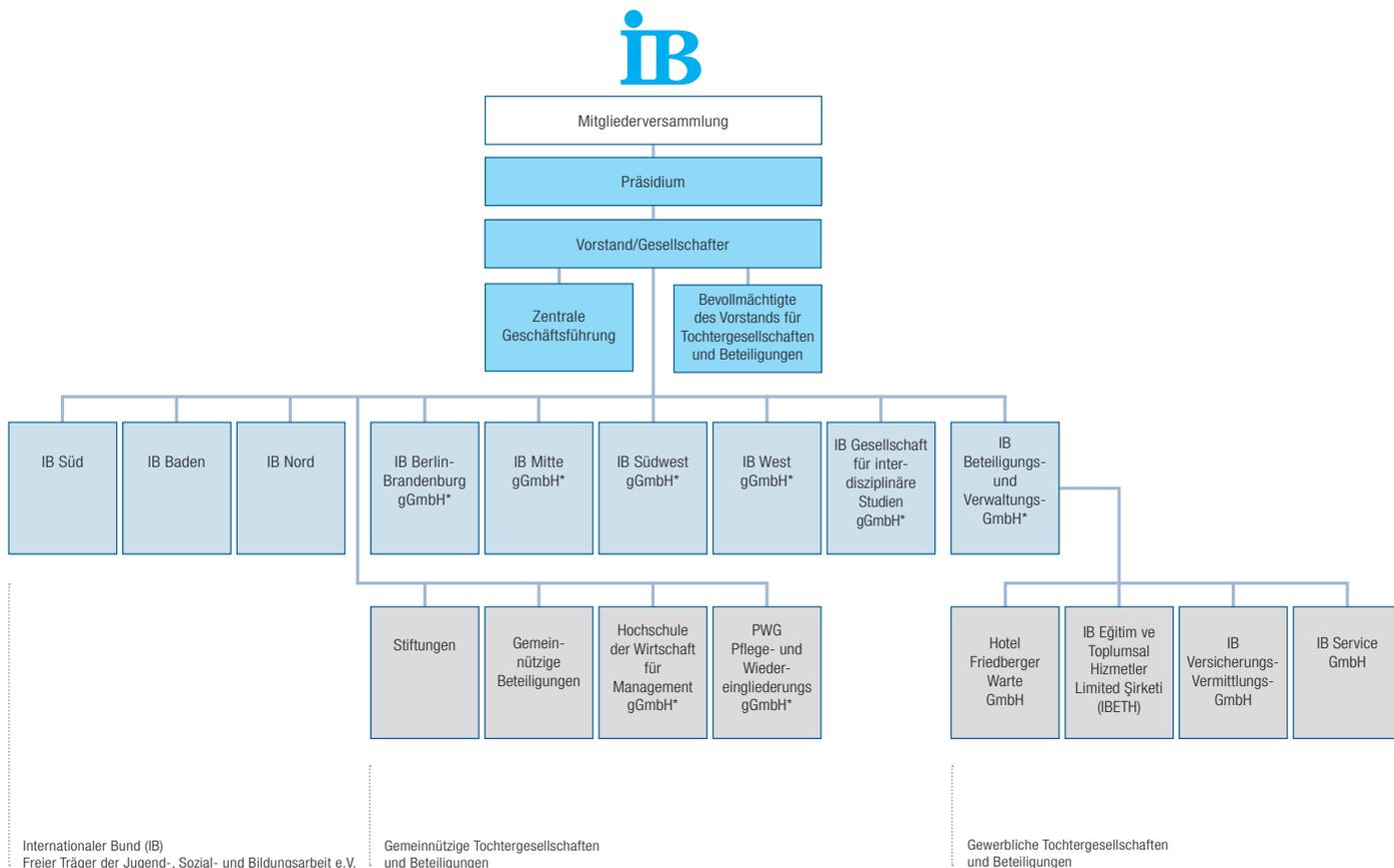
Der Internationale Bund e.V. weist zum 31.12.2015 einen, um die Buchgewinne der verkauften Liegenschaften bereinigten, Bilanzgewinn in Höhe von 3.448.214 Euro aus.

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Millionen Euro auf 167,1 Millionen Euro verringert.

Die Eigenkapitalquote beträgt 23,6 Prozent (Vorjahr 19,7 Prozent).

Für das Geschäftsjahr 2016 ist von einer weiteren Steigerung der Umsätze und einem positiven Ergebnis auszugehen.

Die IB-Gruppe im Überblick



Internationaler Bund (IB)
Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

Gemeinnützige Tochtergesellschaften
und Beteiligungen

Gewerbliche Tochtergesellschaften
und Beteiligungen

* Aufsichtsrat der Gesellschaft ist besetzt mit Vertretern aus Präsidium, Vorstand und Betriebsrat

Stand 03/2016

Präsidium

- Petra Merkel (Präsidentin)
- Uwe Berner (Vizepräsident)
- Herbert Mai (Vizepräsident)
- Senator e.h. Georg Mehl (Vizepräsident)
- Dr. h.c. Georg Leber † (Ehrenvorsitzender)
- Dr. Herbert Ehrenberg (Ehrenpräsident)
- Senator e.h. Bruno W. Köbele (Ehrenpräsident)

Weitere Mitglieder des Präsidiums:

- Dr. Lale Akgün, Prof. Dr. Karin Bock, Carola von Braun, Anke Brunn, Harald Denecken, Peter Kippenberg, Christiane Krajewski, Katharina Landgraf, Dr. Reinhard Müller, Prof. Dr. Franz Prüb, Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath, Dietrich von Reyher, Harald Schartau, Otto Semmler, Konrad Tack, Hans-Joachim Wilms

Beirat

- Dr. Martin Blumhofer, Oliver Dunkel, Ines Kühnel, Dorothea Melchior, Lucas Modler, Peter Zinken

Kuratorium

Die Arbeit des IB wird von einem Bundeskuratorium und Verbund- und Einrichtungskuratorien sowie Fördervereinen unterstützt. Das Bundeskuratorium berät zu aktuellen sozialpolitischen Fragen und gibt dem Präsidium Empfehlungen. Die Verbund- und Einrichtungskuratorien sowie die Fördervereine beraten und unterstützen Verbände und Einrichtungen des IB. Ihre Mitglieder sollen nach Erfahrung und Tätigkeit eine vielfältige Förderung der Einrichtung und der dort betreuten Menschen möglich machen.

Mitglieder des Bundeskuratoriums

- Dr. Hans Geisler (Vorsitzender)
- Dr. Sabine Bergmann-Pohl (Stellv. Vorsitzende)

Weitere Mitglieder des Bundeskuratoriums:

- Heinrich Alt, Dr. Hans Arnold, Hannelore Beer, Dr. Johannes E. Beutler, Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Dr. Ulrich Brocker, Armin Clauss, Dr. h.c. Jan Cremers, Heinz-Günther Dachrodt, Peter Deutschland, Jutta Ebeling, Prof. Dr. Franz Egle, Prof. Dr. Karen Ellwanger, Udo Gebhardt, Cemile Giousof, Dr. Regina Görner, Prof. Dr. Barbara John, Dr. Stefanie Lejeune, Dr. Heinz Muschel, Dr. Albin Nees, Anton Pfeifer, Dieter Pitthan, Joachim E. Pulley, Prof. Dr. Helmut Pütz, Andrea Wicklein, Dr. Dorothee Wilms, Alwin Ziel

MenschSein stärken

Erziehungshilfe

Über 9.000 Betreute in den Erziehungs- und sonstigen Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien (Frühe Hilfen, Verfahrensbeistandschaften, Straffälligenhilfen)

Jugendsozialarbeit

- 37.000 Betreute in der schulbezogenen Jugendsozialarbeit in 313 Einrichtungen
- 102 Projekte der arbeitswelt- und lebensweltbezogenen Jugendsozialarbeit sowie des Quartiersmanagements und im Sozialraum
- 30 Jugendwohnheime/Internate für 1.240 Jugendliche und junge Erwachsene

Behindertenhilfe

- 1 Reha-Zentrum für ca. 400 Blinde und Sehbehinderte
- 11 Heilpädagogische Wohnheime und Wohnhäuser für Menschen mit Behinderung
- 48 Offene und Ambulante Hilfen und Begegnungsstätten
- 5 Integrationsfachdienste für Menschen mit Behinderung

Migration

- 90 Jugendmigrationsdienste mit sozialpädagogischen Angeboten für über 16.000 junge Menschen mit Migrationshintergrund
- 10 gemeinwesenorientierte Projekte zur Integration von Zuwanderern

Kinderförderung

- 118 Kindertageseinrichtungen für 12.200 Kinder, davon 4 betriebsnahe Einrichtungen

Jugendarbeit

- 80 Jugendzentren und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

Wohnungslosenhilfen und Unterbringung von geflüchteten Menschen

- 19 Standorte ambulanter Wohnhilfen für 2.200 Menschen in akuter Wohnungsnot
- 32 Wohnheime mit 1.000 Plätzen
- 68 Übergangswohnheime für über 6000 Zuwanderer, Flüchtlinge und Asylsuchende

Seniorenarbeit

- 5 Seniorenzentrum
- 7 Standorte mobiler Hilfen für Senioren
- 4 Mehrgenerationenhäuser

Freiwilligendienste

- 57 Standorte des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ (FS J), des „Freiwilligen Ökologischen Jahres“ (FÖJ) und des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) mit 9675 Freiwilligen
- 170 Freiwillige in den verschiedenen Programmen der internationalen Freiwilligendienste mit etwa 95 Einsatzstellen in fast 30 Ländern

Sprache

- 4 Sprachinstitute mit Außenstellen
- 11000 Teilnehmer in Sprachkursen „Deutsch als Zweitsprache“

Politische Bildung

- 100 Seminare und Projekte der politischen Bildungsarbeit

Berufliche Bildung

- 38 Bildungszentren mit 90 Außenstellen
- 26431 Teilnehmer in der Berufsvorbereitung, -einstiegsbegleitung und -orientierung
- 11031 Teilnehmer in ausbildungsunterstützenden Angeboten und in Ausbildung in fast 100 Berufen
- 1590 Teilnehmer in Weiterbildungslehrgängen
- 10681 Teilnehmer in Projekten der Beschäftigung und der Aktivierung

Schule und Hochschule

- 2 Hochschulen für Wirtschaft und Gesundheitsfachberufe
- 9046 Schülerinnen und Schüler in 180 allgemeinbildenden, berufsbildenden IB-Schulen und Medizinischen Akademien

Internationale Arbeit

- 69 Programme und Projekte im Rahmen von Jugend- und Fachkräfteaustauschen, Praktika und Consultingaufträgen
- 10 Unternehmen, Vertretungen und Projektbüros in Europa, Afrika und Asien

Hotels

- 10 Jugendgästehäuser, Tagungszentren und Hotels mit etwa 300.000 Übernachtungen im Jahr

Mit Ihrer Hilfe können wir helfen.

Unsere Arbeit ist als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt. Spenden und Förderbeiträge sind steuerabzugsfähig.

Spendenkonto:

Commerzbank AG, Frankfurt am Main,
Kto.-Nr. 93 249 800 (BLZ 50080000)
IBAN DE 55 5008 0000 0093 2498 00
BIC DRESDEFFXXX



**Deutscher
Spendenrat e.V.**

Deutscher Spendenrat

Ein Dachverband Spenden sammelnder Organisationen (private und kirchliche Träger). Die Mitglieder unterzeichnen eine Erklärung, in der sie sich zu guter Organisationsführung und Transparenz verpflichten.

Der Internationale Bund hat sich den Grundsätzen des Deutschen Spendenrates verpflichtet. Sie umfassen grundlegende Werte, Handlungsleitlinien, Kontroll- und Publikationspflichten sowie Angaben zur Rechnungslegung. Der IB sichert dem Spendenrat gegenüber zu, sich an den ethisch-moralischen Kodex zu halten.

Weitere Informationen zum Deutschen Spendenrat:

www.spendenrat.de

Internationaler Bund (IB)

Sitz: Frankfurt am Main
Vereinsregister Nr. 5259
Herausgeber: Thiemo Fojkar, Vorsitzender des Vorstandes

Valentin-Senger-Str. 5
60389 Frankfurt am Main
Postfach 600460
60334 Frankfurt am Main
Telefon 069/94545-0
Fax 069/94545-280
info@internationaler-bund.de

Repräsentanz der Zentralen Geschäftsführung des IB:
Hannoversche Straße 19 a
10115 Berlin
Telefon 030/214096-0
Fax 030/214096-22

Redaktion: Günter Haake, Franziska Jentsch, Dirk Altbürger
Fotoredaktion: Jennifer Clemenz
Fotos: IB, Fotolia, Scherhauber, Baumhammel, Hamma
Gestaltung: Claudia Ochsenbauer
Druck: Lautertal-Druck Franz Bönsel GmbH
Ukomm 8/16-240-99-A-5-2000